



Der Landesvorstand stellt sich vor

1. stellvertretender Vorsitzender Norbert Lammel

Nachdem sich in der letzten Ausgabe des POLIZEI-SPIEGELS 12/2018 der neue Landesvorsitzende vorgestellt hat, wollen wir nun in jeder Ausgabe ein weiteres Mitglied des Landesvorstandes vorstellen. Heute: Norbert Lammel.

Mein Name ist Norbert Lammel, ich bin 55 Jahre alt und verheiratet.

Gebürtig stamme ich aus Mittelhessen (Landkreis Marburg-Biedenkopf).

Im Frühling 1986 begann ich mit der Ausbildung in Kassel (Niederzwehren) bei der hessischen Polizei.

Im Anschluss daran folgte meine erste Verwendung bei der Einsatzbereitschaft in Frankfurt am Main. Damals die Sonderinspektion und heute unter der Bezeichnung Direktion Sonderdienste (D 500) bekannt.

Nach einem kurzen Aufenthalt entschied ich mich für den Einzeldienst. Meine erste Station führte mich zum 14. Polizeirevier (Nordweststadt). Jetzt lernte ich den Polizeiberuf in all seinen Facetten kennen. Zusätzlich hat es sich zum „normalen“ Dienst noch ergeben, in ziviler Kleidung meinen Dienst zu versehen. Diese gelegentlichen Dienste waren es dann, die mich dazu bewogen, mich bei dem damaligen Son-

derkommando Nord (heute OPE Nord) zu bewerben.

Insgesamt 16 Jahre konnte ich bei der OPE Nord verweilen. Als Dienstgruppenleiter verließ ich dann die OPE und übernahm eine DGL-Stelle beim 15. Polizeirevier. Dort konnte ich meinen Erfahrungsschatz erweitern.

Im Jahre 2010 wechselte ich zwecks einer Personalentwicklung zum 12. Polizeirevier (Eschersheim).

Im Jahre 2012 kam ich in den Genuss der Abordnung zur Abteilung Einsatz. Im Stabsbereich E 2 Personalmanagement lernte ich ein weiteres Tätigkeitsfeld innerhalb der Polizei kennen.

In den darauffolgenden Jahren erweiterte ich meine Kenntnisse beim 17. Polizeirevier.

Nach dieser Erfahrung lockte mich das Angebot als Leiter Einsatz und Organisation L-EuO bei D 314. Ab Februar 2016 versah ich bis zur Freistellung in den örtlichen Personalrat meinen Dienst in der Führungsgruppe bei der Direktion Nord (D 300).

Gewerkschaftlicher Werdegang:

Als langjähriges Mitglied der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG) bekam ich ab 2008 die Möglichkeit, ein Teil des örtlichen Personalrates zu werden. Nach dem pensions-



© DPoIG Hessen

> Norbert Lammel, 1. stellvertretender Vorsitzender

bedingten Ausscheiden des ehemaligen Mitglieds Achim Grieb wurde ich zum 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes der DPoIG Frankfurt gewählt.

Mit den erfolgten Personalratswahlen 2016 wurde ich für den örtlichen Personalrat freigestellt und Mitglied der Geschäftsführung, damit einhergehend ein Mitglied im Hauptpersonalrat der hessischen Polizei.

In der DPoIG sind Polizeibeamte ebenso wie Beschäftigte, Beschäftigte der Wachpolizei und Arbeiter organisiert.

Für mich ist es egal, welcher Berufsvertretung man angehört. Mir ist ein gerechter und fairer Umgang miteinander äußerst wichtig.

Meine Erfahrungen aus mittlerweile über 32 Dienstjahren haben mir gezeigt, dass eine engagierte Personalvertretung mehr als notwendig ist!

Während meiner dienstlichen Stationen hatte ich die Möglichkeit, viele Sorgen, Probleme und Ängste des Einzelnen kennenzulernen. Um Abhilfe zu

schaffen, scheute ich mich in der Vergangenheit nicht – wie auch künftig –, zur Problemlösung bei Bedarf auch gegen den Strom zu schwimmen!

Aus fester Überzeugung setze ich mich mit ganzer Kraft dafür ein, dass unsere Arbeitsbedingungen nicht willkürlich und realitätsfremd bestimmt werden. Denn diese Umstände haben mich betroffen gemacht und bewogen, all denjenigen, die sich dagegen wehren, zur Seite zu stehen.

Empathisch und zugleich vehement suche ich immer nach konstruktiven und akzeptablen Lösungen. Hierfür bringe ich meine ganze Erfahrung und Stärke aus der Personalratsarbeit gerne zum Wohl aller Kolleg(inn)en ein.

Ungerechtigkeiten und Machtausübungen auf Kosten unserer Kolleg(inn)en sind ebenfalls Punkte, die mich veranlassen, dagegen zu kämpfen.

Immer wieder werde ich gefragt, warum ich mich im Personalrat so engagiere.

Die Aufgaben im Personalrat sind mir besonders wichtig, da ich von hier aus den Kolleg(inn)en zur Seite stehen kann. Ebenfalls „ihnen“ zuhören, mich für deren Rechte einsetzen und gemeinsam mit ihnen nach allerseits akzeptablen Lösungen streben kann.

Würde ich diesen Beruf und die verantwortungsvolle Arbeit in der Gewerkschaft wie auch im Personalrat wieder so leisten?

Ja, jederzeit!

*Es grüßt Euch herzlich
Norbert Lammel*

Impressum:

Redaktion:

Alexander Glunz (V. i. S. d. P.)

DPoIG-Landesgeschäftsstelle:

Otto-Hesse-Straße 19/T3

64293 Darmstadt

Tel. 06151.2794500

Fax 06151.2794502

E-Mail: glunz@dpolghessen.de

ISSN 0723-1830



> Polizeitrainer in Deutschland (PiD) – Fachtagung

Am 17. November fand in der Justizakademie in Wiesbaden die Fachtagung des Vereins Polizeitrainer in Deutschland e.V. (PiD) statt.

Der Verein PiD ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Kooperationspartner der DPoIG Hessen. Angriffe auf Polizeibeamte in und außerhalb des Dienstes und gefährliche Situationen im Polizeidienst erfordern eine ganzheitliche Betrachtung der möglichen Gefahrenquellen für unsere Kolleg(inn)en.

Die PiD-Fachtagung ist ein wichtiges Element zum Erfahrungsaustausch, um die aktuelle Gewaltentwicklung gegenüber allen Angehörigen des öffentlichen Dienstes aufzuzeigen, gleich welche Ursache oder Phänomenologie sie besitzt.

Durch die Veranstaltung führte Eckhard „Ecko“ Niebergall, langjähriges Mitglied der DPoIG Hessen, der sich in seiner aktiven Zeit im Polizeidienst in seiner Profession über die Grenzen Deutschland hinaus einen Namen gemacht hat.

Nach einer Einführung zu Angriffen auf Angehörige des „öffentlichen Dienstes durch Heini Schmitt (dbb Hessen-Vorsitzender) führten die weiteren Themen unmittelbar ins Detail und belegten die hohe Fachkompetenz der Referenten und die Notwendigkeit des Austauschs und der Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Der Bedarf der Aus- und Weiterbildung, gerade für die jungen Kolleg(inn)en kann nicht hoch genug bewertet werden.



> Landesvorsitzender Engelbert Mesarec (links) und PiD-Fachtrainer und DPoIG-Mitglied Eckhard Niebergall

Diese haben bis zum Eintritt in das Polizeistudium im Normalfall noch keine Gewalterfahrungen und lernen über das Einsatztraining erstmals, wie sich Gewalt anfühlt. Das PiD bietet hier Seminare (zum Beispiel das

Groundfight Trainingsseminar) an, um sich in schwierigen Situationen körperlich zu behaupten. DPoIG-Mitglieder erhalten hier satte Rabatte.

Engelbert Mesarec, Landesvorsitzender

Informationen zum Sachstand

Das Oberschenkelholster kommt

Die DPoIG Hessen hat dafür gekämpft. Nun soll die Polizei Hessen nach und nach mit dem Oberschenkelholster ausgerüstet werden.

Es ist schon länger eine Forderung der DPoIG Hessen: die Bereitstellung von Oberschenkelholstern für die Polizei in Hessen. Die AG Ausrüstung der DPoIG hat sich dem Thema angenommen und ist zum Ergebnis gekommen: Das Oberschenkelholster kann ein sinnvoller Ausrüstungsgegenstand für die Kolleg(inn)en des Einzeldienstes sein.

> Erfahrungswerte

Erfahrungswerte gab es schon in Hessen, die Spezialeinheiten wie SEK, MEK und BFE waren bereits damit ausgerüstet und haben positiv berichtet. Aber auch eine Befragung unter DPoIG-Mitgliedern (wir berich-

teten im POLIZEISPIEGEL April 2018: Deine Meinung ist ge-



fragt) ergab, dass das Oberschenkelholster durchweg positiv gesehen wird. Obwohl es auch mahnende Stimmen gab. Doch, und das war grundsätzlich eine Forderung der DPoIG, kann das Holster, welches rechts- beziehungsweise linksseitig vom Oberschenkel getragen wird, nur eine Wahlmöglichkeit sein. Nach wie vor muss es jedem Kollegen freistehen, dass dienstliche Holster zu verwenden, welches ihm/ihr persönlich am geeignetsten erscheint.

> QEZ zuerst

Mit der sukzessiven Einführung, zuerst bei den Kollegen der Qualifizierten Einsatzzüge, ist der erste Schritt in die richtige Richtung getan. Hier war die Einführung zwingend notwendig, da die persönliche Körperschutzausstattung nur mit

dieser Art Holster effektiv genutzt werden kann.

Aber auch alle anderen Beamten der Zielgruppe 1 (Streifen- und Ermittlungsdienst) sollen nach und nach die Möglichkeit erhalten, das Holster nutzen zu können. Die Auslieferung richtet sich nach der Beschaffung, der Fähigkeit des Herstellers, entsprechende Stückzahlen schnell zu fertigen, und den vorhandenen Finanzmitteln.

> Erfolg der DPoIG

Es ist unter anderem einem Gespräch der DPoIG Hessen mit dem LPP Udo Münch (wir berichteten im POLIZEISPIEGEL September 2018, DPoIG im Gespräch mit LPP) zu verdanken, dass die Freigabe der Wahlmöglichkeit für das Oberschenkelholster in Zukunft der Polizei in Hessen zur Verfügung steht. ■



Ein Zeichen der Wertschätzung und eine Notwendigkeit für einen gefährlichen Beruf

Freie Heilfürsorge

Wer sich besonderen Gefahren ausgesetzt sieht, hat auch das Recht auf besonderen Schutz.

Das ist auch der Hintergrund der Freien Heilfürsorge für die Polizei. Im Gegensatz zu anderen Berufen ist der Polizeiberuf generell belastender. Auch im Vergleich zu anderen Beamtengruppen gibt es nur bei Polizei und Feuerwehr das erhöhte Risiko, dass die körperliche Unversehrtheit mit höherer Wahrscheinlichkeit Schaden nimmt. Dabei sind nicht nur die körperlichen Belastungen gemeint, auch die psychischen Belastungen sollen hier Berücksichtigung finden. Nicht zuletzt die Belastung durch Nachtdienste, Wochenendeinsätze, Arbeit an Sonn- und Feiertagen gibt es in kaum einen anderen Beamtenbereich.

> Hintergrund der Freien Heilfürsorge

Aus diesem Grund wurde durch fürsorgeverpflichtete Dienstherren die Freie Heilfür-

sorge eingeführt. Wer unter besonderer Belastung steht, sollte eben auch besonders abgesichert sein, wenn der Fall der Fälle eintritt.

Das Gegenargument vieler Politiker, die Freie Heilfürsorge sei zu teuer, greift nicht. Studien haben belegt, dass das Beihilfesystem kaum günstiger ist. Dieses hat mehrere Gründe.

Die Leistungen der Freien Heilfürsorge werden eben nicht wie bei Privatpatienten abgerechnet, was Beihilferechtigte durchweg sind. Auch entfällt administrativer Aufwand.

> Kein Wunderding

Aber auch die Freie Heilfürsorge ist kein Wunderding. Es wird weiterhin eine Notwendigkeit der Versicherung in Form einer Anwartschaft bestehen bleiben. Das bedeutet, dass der Be-

amte sich bei einer Versicherung „einkaufen“ muss. Er/Sie zahlt einen Beitrag und kann dann, wenn die Pensionsgrenze erreicht ist, bei der Versicherung zu einem bestimmten Preis versichert werden. Denn nach dem Arbeitsleben wird der Freie-Heilfürsorge-Berechtigte wieder zum Beihilferechtigen in der Form, wie wir sie heute kennen. Je nach Versicherung, Leistungen und Beitrag ab der Pension ist der Kostenfaktor für die Anwartschaft größer oder kleiner.

> Keine Krankenversicherungsbeiträge, aber Anwartschaft

Jeder, der denkt, er würde die Krankenkassenbeiträge, welche er heute entrichtet, zu 100 Prozent sparen, irrt. Denn, auch wenn erheblich günstiger, so kostet auch die Anwartschaft. Aber auch der Erhalt von Leistungen auf dem derzeitigen Niveau eines „Privatpatienten“ durch freiwillige

Versicherung von Zusatzleistungen kostet. Dieses hat aber den Charme, dass ein jeder das nach eigenem „Gutdünken“ machen kann. Es gibt also mehr Wahlmöglichkeiten und die Möglichkeit, sich auf neue Lebenssituationen einzustellen.

> Fazit

Als Fazit kann festgehalten werden, dass die Freie Heilfürsorge nur als Wahlmöglichkeit eingeführt werden soll. Es muss jedem Mitarbeiter freistehen, sich für Freie Heilfürsorge oder private Krankenversicherung zu entscheiden. Im Werben um die besten Köpfe und fähige junge Mitarbeiter ist die Freie Heilfürsorge ein klarer Standortvorteil. Das Wichtigste aber ist: Die Freie Heilfürsorge ist ein Zeichen des Dienstherren, dass er seine Fürsorgepflicht ernst nimmt. Es ist ein Zeichen der Wertschätzung, von der wir in letzter Zeit so viel hören, aber so wenig sehen. ■

Lars Maruhn



© DPoIG Hessen

Zeugen- und Opferschutz

DPoIG Südhessen besucht Darmstädter Hilfe e. V.

Opferschutz ist Aufgabe eines jeden Polizeibeamten.

Die DPoIG Südhessen nutzte den „Tag der offenen Tür“ für einen Besuch in der neuen Einrichtung für Opfer und Zeugen in Südhessen und übergab neben ein paar kleinen DPoIG-Geschenken eine Spende für die Bewältigung der täglichen Aufgaben. Die Initiative unterstützt und berät Erwachsene, Kinder und Jugendliche, wel-

che Opfer oder Zeuge einer Straftat geworden sind. Damit ist die Einrichtung eine weitere Anlaufstelle im Netzwerk gegen Gewalt und unterstützt die Arbeit der Kolleg(inn)en in den Revieren, Stationen und Kommissariaten. In den Gesprächen mit den Mitarbeitern konnte die Vielfältigkeit der Aufgaben und Themenfelder



© DPoIG Hessen

beleuchtet werden. Im Besonderen werden hier die Menschen für den Weg zum Gericht, nach teilweise traumatisierenden Ereignissen, vorbereitet. Die DPoIG Südhessen bot den Mitarbeitern Frau Bernet, Frau Pohl und Frau Schleeahn ihre unabhängige Hilfe in den Themenfeldern an. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Stiftung der DPoIG (www.dpolg-stiftung.de) verwiesen.



> Weihnachtskino mit der DPoIG Westhessen

Am 9. Dezember 2018 fand zum 22. Mal das Weihnachtskino des PP Westhessen, unter Schirmherrschaft des Vereins Bürger und Polizei, statt.

Polizeibedienstete mit ihren Familien konnten sich den Film „Der Grinch“ ansehen.

Für die Kinder gab es danach noch einen Schokonikolaus.

Die DPoIG Hessen, Kreisverband Wiesbaden, hat diese Veranstaltung sehr gerne unterstützt.



© DPoIG Hessen

> Weihnachtskino der DPoIG Westhessen

> Eine alte Tradition lebt wieder auf!

Kassel: Vor einigen Jahren war es üblich, dass sich die Pensionäre der DPoIG Kassel auf dem Kasseler Weihnachtsmarkt trafen, um Glühwein zu trinken und dabei zu plaudern.



© Dieter Schmidt

> Achim Scholz (2. von rechts) mit einem Teil der Pensionäre auf dem Weihnachtsmarkt

Nachdem es in den letzten Jahren zu keinem Treffen kam, hat es Achim Scholz in diesem Jahr geschafft, sieben Kollegen für das Treffen am 13. Dezember zu begeistern.

Beim Glühweintrinken wurden Erinnerungen aus der vergangenen Dienstzeit ausgetauscht.

Oft fiel der Satz „Weißt Du noch?“.

Mit dem Wunsch, ein frohes Weihnachtsfest zu genießen, verabschiedeten sich dann die Kollegen voneinander.

Ebenso wurde der Wunsch geäußert, sich „hoffentlich“ im nächsten Jahr gesund und munter zu treffen.

Dieter Schmidt,
Pensionär seit 1987

> Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Der Landesvorstand der DPoIG Hessen gratuliert seinen im Ruhestand befindlichen Geburtstagskindern

des Monats Januar

| | |
|--------------------|----|
| Schneider, Bernd | 54 |
| Neudert, Rudolf | 62 |
| Wolf, Walter | 65 |
| Hartmann, Klaus | 71 |
| Vogt, Wolfgang | 76 |
| Novotny, Peter | 77 |
| Möbius, Jürgen | 78 |
| Schilke, Siegfried | 79 |
| Dollase, Wolfgang | 81 |
| Hentschel, Werner | 81 |
| Wiederhold, Hans | 81 |
| Schrein, Walter | 86 |

und Februar

| | |
|---------------------|----|
| Bünnecke, Andreas | 51 |
| Trube, Andreas | 57 |
| Heftrich, Holger | 62 |
| Bensel, Martin | 66 |
| Wohletz, Wolfgang | 67 |
| Hartner, Hans | 68 |
| Franke, Reimar | 69 |
| Zell, Helmut | 69 |
| Reitz, Gerhard | 70 |
| Terlitzki, Gerhard | 70 |
| Gottowik, Friedhelm | 71 |

| | |
|---------------------|----|
| Kurzrock, Friedrich | 71 |
| Iwanow, Klaus | 72 |
| Meißner, Günter | 74 |
| Steinmetz, Rainer | 77 |
| Wolf, Walter | 77 |
| Burkhardt, Günter | 80 |
| Tilger, Manfred | 80 |
| Schaeff, Wolfgang | 81 |
| Schreiter, Bruno | 84 |

Zum „runden“ Wiegenfest gratulieren wir im Januar

| | |
|--------------------------|----|
| Böhme, Juliane | 30 |
| Brozio, Benjamin | 30 |
| Jakobi, Daniel Christoph | 30 |
| König, Sebastian | 30 |
| Loehrke, Marco | 30 |
| Papadopoulos, Natascha | 30 |
| Rikort, Albert | 30 |
| Wagner, Julian | 30 |
| Kitze, Mathias | 40 |
| Quarz, Jochen | 40 |
| Sayar, Dilek | 40 |
| Görgens, Sylvia | 50 |
| Kobus, Christiane | 50 |
| Kopp, Susanne | 50 |
| Puhane, Thorsten | 50 |

| | |
|---------------------|----|
| Schütz, Michael | 50 |
| Wehner, Matthias | 50 |
| Gärtner, Stefan | 60 |
| Glaser, Thomas | 60 |
| Höbel, Klaus-Michel | 60 |
| Kodym, Karl-Heinz | 60 |
| Liebeck, Peter | 60 |
| Schönig, Horst | 60 |
| Schramm, Thomas | 60 |
| Schrom, Peter | 60 |

und im Februar

| | |
|---------------------------|----|
| Ballout, Peter | 30 |
| Dünow, Johannes | 30 |
| Koch, Markus Harry | 30 |
| Krivosheev, Anne Christin | 30 |
| Meckel, Christian | 30 |
| Neumann, Stefan | 30 |
| Prinzwald, Max | 30 |
| Rack, André Jason | 30 |
| Schmitz, Sebastian | 30 |
| Sicorello, Florian | 30 |
| Csukas, Andre | 40 |
| Fett, Tobias | 40 |
| Fritsch, Marco | 40 |
| Immel, Damaris | 40 |
| Knorsch, Dirk | 40 |
| Köhl, Alexander | 40 |
| Link, Florian | 40 |

| | |
|----------------------|----|
| Knauf, Jörg | 50 |
| Kraus, Heiko | 50 |
| Schaumann, Erik | 50 |
| Herzig, Klaus-Dieter | 60 |
| Hofmann, Matthias | 60 |
| Matthias, Egbert | 60 |
| Nies, Herbert | 60 |
| Regh, Ursula | 60 |
| Reitz, Gerold | 60 |
| Ries, Klaus | 60 |

Unseren erkrankten Kolleginnen und Kollegen wünschen wir eine baldige gute Genesung und keine bleibenden gesundheitlichen Schäden!

Der Landesvorstand wünscht allen Dienst- und Gewerkschaftsjubilaren Glück, Gesundheit, viel Erfolg und alles Gute!

Hinweis zum Datenschutz: Sollten Sie nicht wünschen, dass wir Ihren Namen und Ihr Alter hier veröffentlichen, melden Sie sich bitte bei: glunz@dpolghessen.de oder fernmündlich bei der Landesgeschäftsstelle.